

Citavi.

Um diese lesen hat Barth
im Brief vom 8.1.1931,

Vischer übersandte sie am 11.1.1931

Die Einheit von AT und NT

Thesen von Wilhelm Vischer für die Verhandlung vom 17. Jan. 1931
in Bonn

Diskussion mit Gustav Hölscher
unter der Leitung von Karl Barth

(Art. in Dogm. Teil)

Auch im Barth-Vischer-Brief-
wechsel liegend, auch dort
nur eine Seite.

Die Bibel ist eine Sammlung israelitisch-jüdischer und jüdisch-hellenistischer Literatur und als solche Gegenstand der Geschichtswissenschaft. Eben diese Sammlung ist aber, und zwar nur unter Anerkennung der qualitativen Einheit ihrer beiden Teile, für die Kirche zugleich das geltende normative Zeugnis der Offenbarung Gottes im Christus Jesus. Als dieses Faktum sind die Schriften des AT und NT Gegenstand der Theologie.

Weil dieser Satz von der qualitativen Einheit des AT und NT ein Glaubenssatz der Kirche ist, hat ihn die Theologie nicht zu beweisen. Wohl aber ist es ihre Aufgabe, nachzuweisen:

a) daß dieser Satz den Aussagen des AT und NT entspricht, indem das NT nichts anderes als die Erfüllung des im AT Verheißenen verkündigt und das AT in jedem Wort das vom NT Verkündete weissagt; daß also nur unter der Voraussetzung dieser Einheit die Schriften des AT wie des NT ohne Vergewaltigung verstanden werden können; während alle Versuche, sie von unkirchlichen (jüdischen oder heidnischen) Voraussetzungen aus zu verstehen, nachweisbar das, was dasteht, unter fremden Gesichtspunkten betrachten und umdeuten.

b) daß die Bibel nur bei Anerkennung der qualitativen Einheit von AT und NT den Christus Jesus, die Offenbarung des ewigen Herrn in der Geschichte, bezeugt; während bei einer Scheidung von AT und NT beide nur noch entweder eine Christusedee propagieren, oder von religiösen Gestalten und Entwicklungen berichten, die in Jesus gipfeln; jedenfalls aber nicht mehr bezeugen, Jesus sei vor wie nach Christi Geburt der einzige Mittler der Schöpfung und der Versöhnung und der Erlösung der Welt.

c) daß nur bei Anerkennung der qualitativen Einheit von AT und NT die eine christliche Kirche geglaubt werden kann, als die Gemeinde der Heiligen, die alle nur von der Vergebung und aus der gleichen Gnade leben; die Gemeinde, in der alle trotz allen Unterschieden gleichen Anteil am Heil, einunddasselbe Erbe haben, weil sie alle ohne Unterschied, von Adam bis zur Generation des jüngsten Tages, durch den Einen, in ihrer Mitte durch sie und für sie Gekreuzigten, mit Gott, ihrem Schöpfer, versöhnt sind, und alle in der einen, auf seine Auferstehung gegründeten, Hoffnung mit einander auf die Erlösung warten; während bei einer Scheidung von AT und NT die Kirche aufgelöst wird in Individuen und Gemeinschaften, die durch ihren ungleichwertigen religiösen Besitz wesentlich von einander verschieden und getrennt sind.